

Wir waren für Sie beim Moment of Starlings



Die Schlange



Bubblemob



„Flashmob!“ Ein Ausdruck, der immer häufiger ins Bewusstsein dringt. Die Anzahl derartiger Aktionen steigt explosionsartig – selbst die Politik bleibt nicht unversichert. Doch was verbirgt sich genau dahinter? Erhoffen wir uns im Zeitalter der Massenmedien und Anonymität einen kleinen Scheinwerfer, der uns für diesen einen Moment doch zu etwas Besonderem macht? Wollen wir andere kurz aus ihrem stumpfen Alltagstrott locken und sie Teil haben lassen an diesem Ereignis? Oder ist es eine neue Form, politische Aussagen zu machen?

Diese und viele weitere Fragen konnte man sich selbst am vergangenen Dienstagabend beantworten – vorausgesetzt, man war angemeldet für den SMSmob der urbanauten. Rund 300 Teilnehmer versammelten sich in der Münchner Innenstadt, um gemeinsam mit den urbanauten und dem bekannten Flashmob Initiator Charlie Todd aus New York City gleich eine Reihe von Flashmobs auszuführen. Der amerikanische Comedian ist weltbekannt seit seinem Grand Central Freeze in New York – rund 20 Millionen mal wurde das dabei entstandene Video auf youtube angeklickt. Charlie Todd bezeichnet seine Aktionen jedoch nicht als Flashmobs; vielmehr sieht er das Ganze als urban prankster an. Er möchte den urbanen Raum für Jedermann zurückfordern und dabei natürlich auch den einen oder anderen aus seinem tristen Einerlei wecken.

Die Vorgehensweise von Charlie Todd ist relativ simpel. Die Teilnehmer wissen nicht, was sie erwartet. Per Email erhalten sie ihre Anweisungen, sich in bestimmter Art und Weise anzuziehen – oder auch nicht..., bzw. bestimmte Gegenstände mitzubringen. An einem vereinbarten geheimen Ort erklärt Todd dann, was genau geplant ist. So ähnlich verlief es auch am Dienstagabend in München: Per Sms wurde den Teilnehmern exakt eine Stunde vor Beginn des Mobs gesagt, wohin sie sich begeben müssen.

Nach einer kurzen Einweisung ins „Schwärmen“ erklärte Charlie Todd, wie der urbane Raum als erstes erobert werden sollte. So „schwärmten“ alle Teilnehmer in die Fünf Höfe und ließen auf SMS-Anweisung im so genannten Bubblemob Seifenblasen aufsteigen. Viele Passanten blieben verblüfft stehen und betrachteten das Spektakel – die Fünf Höfe wurden zur Bühne. Fünf Minuten später war der Spuk schon vorbei – und der Schwarm strömte Richtung Frauenkirche, an der Todd bereits mit Anweisungen und Tipps für den nächsten Mob, der sich im Untergeschoss der Haltestelle Marienplatz abspielen sollte, wartete. Die wohl bekannteste Aktion – der Freeze – wurde erklärt.

Zunächst hätte man meinen können, es sei für den Moment nichts ungewöhnliches im Gange. Doch dann „fror“ plötzlich das Leben im Untergeschoss für über fünf Minuten ein. Menschen, die gerade noch die Nase putzen wollten oder einen Freund begrüßten, bewegten sich nicht mehr, verharrten regungslos. Zwischen verdutzten Passanten und Begeisterten stand der Schwarm einfach still. Kameras und Handys wurden gezückt, die Zuschauer versuchten, den Moment festzuhalten. Das Signal „Unfreeze“! setzte den gefrorenen Schwarm wieder in Bewegung – unter tosendem Applaus verließen die Teilnehmer das Untergeschoss und trafen im Kulturreferat zusammen, um die letzte Anweisung von Charlie Todd entgegenzunehmen. Nach kürzester Zeit fand sich eine unglaublich lange Schlange an einem einzigen Geldautomaten der Sparkasse im Tal ein. Verwirrte Passanten fragten nach, was denn los sei – und erhielten die verschiedensten Antworten von „Dieser Geldautomat ist der Beste“ bis hin zu „Hier erhält man das billigste Geld“. Einige überlegten dann doch ernsthaft, sich in die Schlange einzureihen.

Die nächste SMS schickte die Teilnehmer wieder ins Untergeschoss der U-Bahnhaltestelle Marienplatz. Dort angekommen warteten alle auf Charlie Todd und Benjamin David von den urbanauten. Als die beiden mit dem Fahrstuhl ankamen, brach regelrechter Jubel aus – Beweis dafür, wie viel Spaß mit einfachsten Mitteln und in großer Einigkeit zu haben sein kann. Gekrönt wurde der Abschluss der Flashmob-Reihe mit einigen Kästen Bier und Musik. Gemeinsam stieß man auf den gelungenen Abend an und feierte sich selbst mit den Organisatoren.

Sicherlich gab es auch einige Komplikationen (SMS kamen nicht oder zu spät an), jedoch war das ein Event, der nicht so schnell wieder in Vergessenheit geraten wird: Zu intensiv hat man sich in den urbanen Raum eingemischt und für die verschiedensten Reaktionen des Umfelds gesorgt, ein unvergleichliches Gefühl.

Im Rahmen des SpielArt Festivals werden noch weitere Mobs stattfinden – gute Chancen also für alle, die letzten Dienstag keine Zeit hatten, doch noch zu dem ungewöhnlichen Vergnügen zu kommen!

Maja Mijatovic

Mehr über Moments of Starlings bzw. weitere Berichte finden Sie [hier](#)